Hinterwälder Rind

Arche-Region
Flusslandschaft Elbe

Verbreitung
Die Rasse ist im südlichen Hochschwarzwald verbreitet. Ein Restbestand findet sich in der Schweiz.

Zuchtgeschichte
Dieser alte Landschlag entstand vermutlich aus dem Keltenrind. Als besonders rein erhaltener Teil des badischen Landviehs wurden die Hinterwälder erstmalig 1829 erwähnt.
Die berggängigen und relativ leichten Tiere legten früher mühelos täglich lange Wegstrecken in steilen Hanglagen zurück.
Besonders die leistungsfähigen und zähen Ochsen mit den harten Klauen wurden gerne zur Arbeit auf dem Feld herangezogen. Im Jahre 1904 gab es rund 30.000 Hinterwälder Rinder. Die Tiere verbrauchen etwa ein Drittel weniger an Futter, um die dieselbe Menge an Milch zu produzieren wie Fleckvieh und Rotbunte. Ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden sie von moderneren Leistungsrassen allmählich aus den Ställen verdrängt. Damals wie heute wird das Hinterwälder Rind als Zweinutzungsrind für Milch und Fleisch gezüchtet. Das Fleisch wird heute über ein Markenprogramm im Schwarzwald vermarktet.

Kennzeichen
Die Tiere tragen ein hellgelbes bis dunkelrotbraunes Fell - gefleckt, gescheckt oder gesprenkelt - auf weißem Grund. Der ist Kopf meist weiß, teilweise auch gefleckt. Die Widerristhöhe bei den Kühen liegt bei 115 bis 125 cm bei einem Gewicht von 380 bis 480 kg. Die Milchleistung liegt mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß bei 3.300 kg. Die Bullen können bei einer täglichen Zunahme von 900 g rund 750 kg erreichen.

Besondere Eigenschaften
Die kleine, zierliche, temperamentvolle Rasse ist robust, genügsam und berggängig. Die langlebigen, fruchtbaren Kühe können acht Jahre und älter werden. Sie eignen sich optimal als Ammenkühe. Sehr begehrt ist ihr schmackhaftes, hochwertiges Fleisch.

Aktueller Bestand
2012 wurden 1.694 Mutterkühe und 527 Milchkühe gehalten.
Im Herdbuch waren 2011 127 Bullen und 673 weibliche Tiere.

Gefährdungsgrad
Kategorie II Stark gefährdet, laut Roter Liste der bedrohten Nutztierrassen in Deutschland.